

"Tradition mit Herz erleben"

144. Baumblütenfest 2023 in Werder (Havel) mit neuem Konzept

Am 22. April, begann das 144. Baumblütenfest in Werder (Havel). Neun Tage lang - bis zum 1. Mai - wurde dann die Obstblüte gefeiert. In diesem Jahr wurde ein neues Veranstaltungskonzept umgesetzt: mehr Kultur, Kulinarik, Tradition – und mehr Werder. Die Festmeile war der Hohe Weg, der Bühnenstandort die Bismarckhöhe. Neben dem umfangreichen Bühnenprogramm konnten Besucher zahlreiche Obstgärten, Plantagen und die reizvolle Altstadt kennenlernen und sich kulinarisch verwöhnen lassen.



„Das neue Konzept des Baumblütenfestes brachte in diesem Jahr erhebliche Veränderungen mit sich“, sagte Bürgermeisterin Manuela Saß. „Umso wichtiger ist es da, an festen Größen wie der Blütenkönigin, dem



Baumblütenball, dem Festumzug, dem Hähnekrähen oder dem Abschlussfeuerwerk festzuhalten. Aber eben mit Herz“, erklärte sie mit Verweis auf das Festmotto „Tradition mit Herz erleben“. „Und natürlich haben auch die Obstbauern weiter zur Blüte auf ihre Plantagen eingeladen.“

Mit dem neuen Konzept sollte sich das Fest weg von einer Massenveranstaltung, hin zu einem kleineren, traditionsbewussten und bürgernahen Fest für Jung und Alt bewegen.

In vielen der blühenden Gärten am Wegesrand boten die Werderaner ihren Gästen Hausgemachtes und Werderaner Obstwein.

Die Blüteninsel auf dem Marktplatz wurde zum Schaufenster der hochwertigen Werderaner Gastronomie.

Liebe Leserinnen, liebe Leser;

mit Einzug des Sommers gibt es immer mehr Tage, an denen man bis in die späten Abendstunden im T-Shirt draußen sitzen kann. Doch die Idylle kann schnell von Stechmücken gestört werden - und davon könnte es in diesem Jahr wegen des verregneten Frühlings mehr geben. Die nassen Monate bieten zumindest gute Startbedingungen für die Insekten. Denn die Entwicklung von Stechmücken ist vor allem von Feuchtigkeit und Temperatur abhängig. Wenn die Pegelstände der Flüsse steigen, werden beispielsweise Auenwälder überflutet. Dort legen die sogenannten Überschwemmungsmücken ihre Eier in den Boden. Wenn dieser feucht wird, schlüpfen die Insekten. Vereinzelt seien in diesem Jahr schon bis zu 1000 Larven pro Liter festgestellt worden. Das sei wirklich viel, sagt eine Expertin der Kommunalen



Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Schnakenplage (Kabs). Doch im Vergleich zum trockenen und warmen vergangenen Jahr habe man 2023 eher wieder einen Normalzustand. Die Arbeit der Experten ist aufwendig: Am Boden kämpfen sie sich oft durchs Dickicht, aber viele Brutstätten können nur aus der Luft bekämpft werden. Vom Helikopter aus verteilt die Kabs dann den biologischen Wirkstoff Bti, der die Larven der Stechmücken tötet. Mit besserem Wetter könne sich die Lage jedoch wieder entspannen, sagt die Kabs. Das könnte aber noch etwas dauern, wenn man den Vorhersagen der Wetterexperten Glauben schenkt: Zumindest Ende Mai erwartete der Deutsche Wetterdienst (DWD) neben Sonnenstrahlen auch immer wieder Schauer und Gewitter, teils auch Starkregen. Erst zu Pfingsten wurde es wärmer und – vielleicht – auch trockener, hieß es vorab. Laut BUND soll man die Stechmücken aber auch nicht verteufeln. Die Tiere seien wichtige Nahrungsgrundlage für Vögel, Fledermäuse und Amphibien, werben die Naturschützer. Sei es wie es sei – ich wünsche Ihnen einen Sommer ohne Stich!

Ihr Bernd Martin, Chefredakteur

In dieser Ausgabe

AUS DEN VEREINEN

Wir berichten aus den Kreis- bzw. Bezirksverbänden Bernau, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Luckenwalde, Oberhavel Prignitz und Südbrandenburg auf den

SEITEN 2 bis 6

RECHTSFRAGEN

Aktuelle Rechtsfragen werden erörtert auf der

SEITE 7

POTSDAM – INFORMIERT & KOMMENTIERT

Auch der VGS-Kreisverband Potsdam ist wieder interessant. Wieder erreichte uns Leserpost zu den Problemen des Kreisvorstandes.

SEITE 8

ÜBER'N GARTENZAUN

...schauen wir wieder zum BDG, zur diesjährigen BUGA und weiter auf Wissenswertes auf

SEITEN 9 und 10

DAS SCHMECKT

...heißt es, wenn wir einige „gut erhaltene“ Rezepte aus DDR-Zeiten veröffentlichen

SEITE 11

DIE LETZTE SEITE

Hier berichten wir schon mal vorab über das bevorstehende 100. Jubiläum der selbständigen größten Kleingartenanlage Potsdams – „Pfungstberg“ e.V.

SEITE 12



Frühlingsempfang der Stadt Bernau – Ein Abend für das Ehrenamt

BERNAU - BARNIM: Auch wenn warme Frühlingstage noch ein wenig auf sich warten lassen, lud die Stadt Bernau zum alljährlichen Frühlingsempfang ein. Begrüßt wurden über 220 geladenen Gäste aus Politik, Vereinen, Wirtschaft und Kultur von Bernaus Bürgermeister André Stahl, den Vorsitzenden der Bernauer Stadtverordnetenversammlung, Daniel Sauer und Barnims Landrat Daniel Kurth. Da es hier um die Ehrenamtlichen geht, wollen wir an dieser Stelle auf die Aufzählung „wichtiger Persönlichkeiten“ verzichten. Dazu gehören sicher auch die vielen Frauen und Männer, die in unserem Bezirksverband der Gartenfreunde Bernau für immerhin 32 Kleingartenvereine bzw. -anlagen und damit für 1534 Parzellen den ehrenamtlichen Hut aufhaben.

Traditionell stand auch in diesem Jahr die Würdigungen von Bernauerinnen und Bernauer, die durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit unsere Stadt und ihre Menschen bereichern im Mittelpunkt der Veranstaltung. André Stahl wie auch Daniel Sauer betonten die Wichtigkeit des Ehrenamtes und die Arbeit vieler Vereine und Organisationen, bzw. derer, die dahinter stehen. Gemeinsam überreichten sie Ehrennadeln, Blumen und Urkunden im Namen der Stadt Bernau und bedankten sich so öffentlich und unter großen Beifall für das vielseitige und teils langjährige Engagement. „Die Stadt will heute den Vertreterinnen und Vertretern der vielen Bernauer Vereine danken für die facettenreichen Freizeit-, Sport-, Kultur-,



Gesundheits- und Sozialangebote, die das städtische Leben bereichern. Ihre Arbeit, Ihr Engagement trägt dazu bei, ein Wir-Gefühl zu schaffen und die soziale, kulturelle und touristische Infrastruktur weiter zu verbessern, Natur und Umwelt zu bewahren und eine hohe Lebensqualität in Bernau zu sichern“, würdigte Bürgermeister André Stahl die Freiwilligen. Er erwähnte, dass die Stadt Sport-, Kultur-, Jugend- und Sozialprojekte der Vereine mit mehr als 200.000 Euro jährlich unterstützt. „Ich finde, dieses Geld ist richtig gut angelegt“, so das Stadtoberhaupt. Daniel Sauer, Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung, unterstrich in seiner Ansprache die große Bedeutung des freiwilligen Engagements: „Dass es Menschen in Bernau gibt, die für andere Menschen da sind, die sich einbringen und sich die Zeit nehmen, um andere zu unterstützen.“

Bewerterkommission sucht engagierte Gartenfreundinnen und Gartenfreunde

EBERSWALDE. Im Bundeskleingartengesetz (BKleingG) wird die Bewertung von Kleingärten geregelt. Sie dient zur Ermittlung der finanziellen Entschädigung bei Kündigung durch den Pächter. Bei jedem Pächterwechsel besteht somit die Pflicht zur Bewertung. Grundlage für die Bewertung in Kleingärten innerhalb von Kleingartenanlagen des Bezirksverbandes bildet die Bewertungsrichtlinie des Landesverbandes Brandenburg der Gartenfreunde e.V. Die Bewertung soll dazu beitragen, den Zeitwert der Laube, sonstiger Baulichkeiten und Anpflanzungen als Grundlage einer finanziellen Entschädigung für den abgebenden Pächter zu ermitteln. Die Bewertung erfolgt durch Mitglieder der Bewerterkommission. Für diese wichtige Aufgabe innerhalb des Kleingartenwesens sucht der Vorstand engagierte Gartenfreundinnen und Gartenfreunde.



IMPRESSUM

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.

HERAUSGEBER: „Märkische Gärtnerpost“ Bernd Martin, „medienPUNKTpotSDam“ – DAS JOURNALISTENBÜRO, Zeppelinstr. 7 in 14471 Potsdam. Die „Märkische Gärtnerpost“ wird von Kreis-, Bezirks- und Regionalverbänden der Garten- und Siedlerfreunde im Land Brandenburg unterstützt.

REDAKTION: Bernd Martin, Chefredakteur (v.i.S.d.P.); Olaf Dettmann (Grafikdesign); Michael Berthold; Magda Gressmann; Jens Hörnig (RedakteurInnen). Ingo Korne (PR-Journalist/Vertrieb). Tel: 0176 32793659; email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de oder info@medienpunktpotSDam.de

Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint in den Monaten März – Oktober für 30.000 LeserInnen.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Gartenverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung der/des Verfasser:In dar. Für unverlangt eingesandte Texte und/oder Fotos kann keine Haftung übernommen werden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

DRUCK: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG

Gärtnern steht an erster Stelle

Noch nie war das Gärtnern als Hobby in Deutschland so beliebt: Jede zweite Familie hat ein Stück Land am Haus, fünf Millionen Hobbygärtner bewirtschaften einen Schrebergarten. Zu unserem Kreisverband gehören 28 Gartenanlagen, die in Luckenwalde, Jüterbog, Treuenbrietzen, Beelitz und Siethen beheimatet sind. Wir verwalten insgesamt 1268 Kleingärten.

LUCKENWALDE. In Notzeiten sorgten auch in Luckenwalde und Umgebung ein Stück Land oder ein Garten im Schreberverein für zusätzliche Lebensmittel, brachten aber auch jede Menge schwere körperliche Arbeit bei Wind und Wetter mit sich. Heute ist das Pflanzen und Pflegen ein beliebter Ausgleich zum Alltag und eine Wohltat für die Gesundheit.

Wer es in seiner Oase schön haben möchte, muss zum Beispiel Pflanzgefäße tragen, Löcher graben, Unkraut jäten, den Rasenmäher schieben, Holz hacken, Mulchsäcke tragen, Hecke schneiden. Dabei werden viele verschiedene Muskeln trainiert und je nach Intensität der Arbeit werden in einer Stunde zwischen 300 und 400 Kilokalorien verbraucht, etwa so viel wie beim Tanzen. Es lässt sich damit sogar die altersbedingte Gewichtszunahme aufhalten.

Gartenarbeit trainiert nicht nur die Muskeln, sondern auch unser Gehirn. Sie weckt unterbewusste Gefühle und Erinnerungen und regt die Sinne an. Außerdem sind dann auch diejenigen, die sich in ihre eigene Welt zurückgezogen haben, während des Gärtnerns doch wieder zu einem Gespräch bereit.

Denn: Wer seinen Garten liebt, kommt oft auch mit Gleichgesinnten ins Gespräch: Im Gartenverein, in der Nachbarschaft, beim Einkauf oder auch über die sozialen Medien. Das hilft gegen die Einsamkeit. Ob im Alter, wenn der Partner verstorben ist, wenn sich Reihen der Freunde lichten oder in der Stadt, in der besonders viele Singles leben.

Wer einen Kleingarten hat oder nutzt, für den steht die eigentliche Gartenarbeit an erster Stelle. Erst danach kommen Grillen, Chillen oder



Spielen. Durchschnittlich elf Stunden pro Woche verbringen die Menschen, die einen eigenen Garten hegen und pflegen, in den Monaten März bis Oktober im Garten. Davon entfallen rund sechseinhalb Stunden auf die Pflege von Rasen, Beet, Blume, Busch und Baum. Die Motive für die enorme Beliebtheit der Gartenpflege sind vielfältig. Rund zwei Drittel der Kleingärtner erfreuen sich einfach an ihrer Oase. Die Hälfte empfinden die Arbeit im Freien als Entspannung, und sie betonen oft, Gartenarbeit halte sie fit und sei Ausgleich zur Schreibtischarbeit. Gärtnern schlägt also Grillen auf der Beliebtheitskala, und ist auch noch wesentlich gesünder. Oder?!

Marcel Klabunde, Kreisvorsitzender Luckenwalde

Kleingärten mit großer Medienresonanz



Auch 2022 war das Kleingartenwesen wieder in aller Munde. Neben gesellschaftlichen, politischen und gartenfachlichen Themen, waren es auch gartenkulturelle Themenfelder, mit denen sich der BDG innerhalb seiner Pressearbeit auseinandersetzte. Ganz klar – der 25. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ war im zurückliegenden Jahr 2022 das Thema Nummer eins.

BDG. Die meisten Anfragen hat der BDG zum Bundeswettbewerb erhalten. Es war schon während der Bereisung im Sommer 2022 absehbar, dass der Bundeswettbewerb auf große Medienresonanz stoßen würde, waren doch an fast jeder Station der Reiseroute Pressesprecher der Städte, Journalisten und Kamerateams der regionalen und auch bundesweiten TV-Sender dabei, um die Jury bei ihren Streifzügen durch die 22 Kleingartenanlagen zu begleiten. Und auch im Nachgang wurde viel über den Bundeswettbewerb und seine Ergebnisse berichtet.

Auch zu gartenfachlichen und gartenkulturellen Themen wurde der BDG medienseitig rege konsultiert. Vor allem wurden Gartentipps erbeten: Was ist los im Februar und im März? Welche Gartenarbeiten stehen im November an? Was muss ich tun, um meinen Garten winterfest zu machen? Wie

gelingt das Kleingärtnern im Klimawandel und speziell in Dürrezeiten? Mit Rückblick auf die heißen, trockenen Sommer in den vergangenen Jahren, ein sehr aktuelles Thema, auf das in den Kleingärten hierzulande schon mit vielen wertvollen Maßnahmen Einfluss genommen und reagiert wird. Passend dazu, häuften sich auch Anfragen zum Thema Selbstversorgung im Kleingarten. Wie gelingt Selbstversorgung? Was muss getan werden, um einen guten Ernteerfolg zu erzielen. Welche Vorteile hat es historisches und regionales Saatgut im Kleingarten auszusäen und wo bekommt man es her?

Selbstverständlich war auch die bundesweite Nachfrage nach Kleingärten wieder ein großes Thema in der Presselandschaft.

Über 41% der beim BDG eingegangenen Anfragen wurden von Printmedien gestellt. Für Online-Berichte recherchierten ein Drittel der Journalisten unter anderem für my Homebook, ZDF WISO oder das Redaktionsnetzwerk Deutschland. 15% der Anfragen gingen für TV-Produktionen von ZDF, WDR, RTL oder dem MDR beim BDG ein. Schließlich sind 11% der Anfragen für Radiobeiträge an den Dachverband adressiert worden, unter anderem vom RBB 24 Inforadio, dem Hessischen Rundfunk und dem Deutschlandfunk.

Kleingarten-Entwicklungskonzepte mit den Kommunen bis 2030

Mitgliederversammlung und Kreisvorstandswahl der Gartenfreunde Prignitz



Die Wand der Gaststätte „Alte Zellwolle“ schmückt ein Fries aus 27 Tafeln, auf denen der Maler Horst Holinski 1983 ein Stück Natur in den neuen Speisesaal des „berüchtigten“ Chemiebetriebes bringen wollte. 40 Jahre später beeindruckt das Kunstwerk nicht minder ob des existenziell gewordenen Umgangs mit dem Ökosystem. Mehr oder weniger sich dessen an diesem Ort bewusst, versammeln sich hier alljährlich die Gartenfreunde der Prignitz zu ihren turnusmäßigen Zusammenkünften, begreifen die Kleingärtner ihre Parzelle als „Grüne Oasen“ in den Ortschaften.

Am 29. April waren sie zur Mitgliederversammlung gerufen, bei der auch ein neuer Kreisvorstand gewählt wurde. Der Vorsitzende Gerhard Bretschneider zog Bilanz. Im Jahr 2022 waren in den örtlichen Vereinen 2299 Gartenfreunde organisiert – ein Rückgang um rund 100 Mitglieder in den letzten vier Jahren. Einher geht diese Entwicklung auch mit der Leerstandssituation. So gibt es in den 24 Vereinen in Wittenberge 30,1%, in den 13 Vereinen in Perleberg 18,77% und in den 9 Vereinen in Pritzwalk 13,61% leere Parzellen. Auf Grund des hohen Bedarfs an Baugrundstücken für den Eigenheimbau in Wittenberge wurde im Berichtsraum ein Verein zur Hälfte aufgelöst. Allerdings sei dieser Bedarf durch die Preiserhöhungen für Baumaterial wieder stark zurückgegangen, sodass noch viele Baugrundstücke leer stehen. Anhand dieser Beispiele erläuterte Bretschneider die grundsätzlichen Richtlinien des Landesverbandes für Entschädigungen.

„Hier muss aber darauf hingewiesen werden: Was bewertet wurde und zum Tag der Abnahme nicht mehr vorhanden ist (Stauden, Anbauten, Zäune usw.) kann auch nicht entschädigt werden. Ebenso ist darauf zu achten, das leerstehende Lauben nicht mehr für Müllablagerung genutzt werden. Hier trägt der Verein die volle Verantwortung.“ Er wies auch auf die Meldung von selbst gebohrten Brunnen hin. „Was nicht gemeldet wurde, wird auch nicht entschädigt.“ Um weiterhin eine ordnungsgemäße Bewertung der Kleingärten zu gewährleisten, seien insgesamt 12 neue Gartenfreunde als Bewerter durch den Landesverband geschult worden.

„Die Bedeutung des Kleingartenwesens wird zunehmen“, sagte Bretschneider, „als gesunde Freizeitgestaltung für die ganze Familie, als Anti-Stress-Programm für viele, die unter Hektik und Alltagsstress leiden, als Investition in Ökologie und Umweltschutz.“ Er verwies auch auf die Altersstruktur und die Bedeutung der Kleingärten für die älter werdenden Menschen, der man sich in den Vereinen bewusst stellen müsse.

Mit den sogenannten „Tafelgärten“ nehmen die Vereine eine große soziale Verantwortung wahr: „In allen zurückgebliebenen 4 Jahren wurden durch die MAE Kräfte der LEB Wittenberge die Tafelgärten an den 4 Standorten bewirtschaftet. Man kann auf eine gute Zusammenarbeit mit der LEB zurückblicken, im Durchschnitt waren zirka 20 Langzeitarbeitslose im Einsatz. Hochwertiges Obst und Gemüse wurden hier für die Tafel geerntet. Auch der Tierpark in Perleberg konnte ebenfalls versorgt werden. Weiterhin wurden an den Standorten leerstehende Kleingärten gepflegt, was bei unserem teilweise hohen Leerstand sicherlich auch wichtig war. Leider war es wieder nicht möglich, Tafelgärten für den Bereich Pritzwalk zu bekommen. Da diese durch das Jobcenter stets abgelehnt wurden, hat die LEB als Träger dieser Maßnahme in den letzten beiden Jahren hierfür auch keine Anträge gestellt.“

Wesentliche Aufgabe für die nächsten Jahre sei die abschließende Erarbeitung der Entwicklungskonzeptionen gemeinsam mit den Kommunen Wittenberge, Perleberg und Pritzwalk bis zum Jahr 2030.

„Wenn wir alle weiterhin gemeinsam und noch durchdachter und zielstrebtiger an die Bewältigung unserer Aufgaben herangehen, werden wir die gesteckten Ziele in Vorbereitung der Landesgartenschau 2027 in Wittenberge erfüllen.“

Der Landesvorsitzende Fred Schenk bestärkte die Prignitzer Gartenfreunde darin, die Richtlinien beim Rückbau korrekt anzuwenden. Der Landesverband habe eine „Kleingartenfibel“ erarbeitet, die über den Landesverband kostenlos zu beziehen ist.

Die Diskussion um den Bericht des Vorsitzenden und der Revisionskommission drehte sich vor allem um eine von Carsten Richter aus Pritzwalk festgestellte Unstimmigkeit zwischen der Zuführung aus dem Vorjahr und dem Anfangsbestand dieses Jahres von rd. 500 Euro. Da diese Differenz vor der Versammlung nicht schlüssig erklärt werden konnte (wobei auch ein recht hoher Handkassenbestand in der Geschäftsstelle zur Sprache kam), wurden die anschließenden Abstimmungen zur Entlastung des Vorstandes und der Revisionskommission vorbehaltlich der Klärung des Sachverhaltes vollzogen. Ein Novum irritierte die Wahlkommission: der Gartenfreund Raffael Teschner aus Glöwen meldete sich, um sich in Zukunft im Kreisvorstand um die Öffentlichkeitsarbeit zu kümmern. Er wurde zusätzlich zum Vorschlag in den Vorstand gewählt.

TEXT und FOTOS: rd



Der Vorstand berichtet

Wahlversammlung der „Gartenfreunde“ e.V. Prignitz am 29. April 2023 in Wittenberge

PRIGNITZ. Der 1. Vorsitzende Gartenfreund Gerhard Bretschneider eröffnete die Wahlversammlung, als Gast begrüßte er Fred Schenk 1. Vorsitzenden des Kleingarten Landesverbandes Brandenburg und die Ehrenmitglieder. Er bedankte sich für die gute Zusammenarbeit.

Nach der herzlichen Begrüßung wurde der Rechenschaftsbericht, der Bericht des Schatzmeisters und jener der Kassenprüfer vorgetragen.

Gartenfreund Bretschneider bedankte sich bei allen Vorstandsmitgliedern und wünscht sich weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit den 54 Vereinen, diese zählen aktiv 2430 Mitglieder, die ihre kleinen Paradiese hegen und pflegen. Man findet sie an 9 Standorten, unter anderem in der Stadt Pritzwalk, Gemeinde Karstädt, Stadt Wittenberge, sowie in der Stadt Perleberg.



Leider können wir in einigen Vereinen einen Leerstand verzeichnen. Der Entwicklungsbeirat und die Kommunen unterstützen uns hierbei sehr gut mit einem Konzept. Jedoch fehlt uns die jüngere Generation, ob für die Wahl 2023 für den Kreisvorstand bzw. in den Vereinen als geeignete Kandidaten.

In diesem Gartenjahr 2023 gibt es auch wieder an 4 Standorten MAE-Kräfte, die im Einsatz sind für einen guten Zweck. Eine gute Entwicklung und Zusammenarbeit mit der Stadt / Kommune wird hierbei gelobt. Gemeinsame Aufgaben übernehmen für die „grüne Lunge der Stadt“. Auch wünscht sich der Kreisvorstand weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit dem Landrat der Prignitz und den Kommunen der Städte.



Der 1. Vorsitzende und der Geschäftsführer des Kreisverbandes wurden vom neuen Landrat zu einem Gespräch eingeladen.

Eine Förderung des Kleingartenwesens im Land Brandenburg kann für das Jahr 2023 eingereicht werden und sollte nach Möglichkeit ausgeschöpft werden. Die verfügbaren Mittel für Planungen sind begrenzt und reichen lange nicht aus.

Gartenfreund Klaus-Detlef Schulz verlas den Bericht des Schatzmeisters, er teilte allen Vereinsmitgliedern mit, dass durch die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages eine kleine Stabilität besteht. Er wies aber auch vorsorglich darauf hin dass, das Verfahren des Vereins „Kirscheck“ noch nicht beendet ist, und hier eventuell Kosten entstehen können.

Gartenfreund Schulz wies nochmals darauf hin, dass bitte die leerstehenden Lauben fest verschlossen sein sollten, da sonst diese als Müllhalde genutzt werden.

In den Vorstand des Kreisverband „Gartenfreunde e.V.“ Prignitz wurden gewählt: Gerhard Bretschneider (1. Vorsitzender), Brunhilde Taciak (2. Vorsitzende), Klaus-Detlef Schulz (Schatzmeister), Klaus-Dieter Titus (Kreisfachberater), Janet Mensfeld und Rafael Teschner (beide Beisitzer).

Für ihre langjährige Arbeit im Kreisverband und im jeweiligen Verein wurden Hubert Pinick, Wenzel Konopitzky, Ludwig Wagner und Dieter Kenzler geehrt. Wir wünschen allen Geehrten viel Gesundheit und noch weitere Jahre der Zusammenarbeit.

Janet Mensfeld, Vorstandsmitglied (verantw. für Öffentlichkeitsarbeit)

Wo all die Blumen auf dich warten...

Kurz vorgestellt: Der Kleingartenverein "1. Mai" Bad Liebenwerda e.V.

SÜDBRANDENBURG-BAD LIEBENWERDA. Der Verband der Gartenfreunde Südbrandenburg i.G. (VSBB) hat sich am 02.10.2021 durch eine Verschmelzung mit Neugründung des ehemaligen Bezirksverbandes Calau der Gartenfreunde e.V., des Bezirksverbandes der Gartenfreunde Finsterwalde und Umgebung e.V. sowie dem Kreisverband Bad Liebenwerda der Gartenfreunde e.V. gegründet und vereint heute unter seinem „Banner“ ganze 78 Kleingartenvereine im Süden unseres Landes.

Ein Verein ist der KGV „1. Mai“ Bad Liebenwerda e.V., den wir hier kurz vorstellen wollen.

Diese Gartenanlage befindet sich am Rande der Kurstadt Bad Liebenwerda. Mit 38 Parzellen zählt sie zu den kleineren Kleingartenvereinen im

Elbe-Elster Kreis. Zwischen Wald und Feld gelegen, bietet sich die Möglichkeit nach der Gartenarbeit zu entspannen und die Seele baumeln zu lassen. Hier trifft Alt auf Jung, wobei so manch alter Gartenhase den einen oder anderen Tipp weitergeben kann. So steht es auf der eigenen Homepage des Vereins. Und: „Unsere Tür steht neuen Mitgliedern immer offen, unabhängig von ihrer Erfahrung. Wir freuen uns, Menschen aus dem Elbe-Elster Kreis und anderswo zusammen zu bringen.“ Und letzten Endes steht auf der Website zu lesen: „Schön, dass Du den Weg zu uns gefunden hast... Fühlst du dich einmal nicht so gut, weißt du was ein Garten für dich tut. Er meckert nicht, er mag dich sehr, pflegst du ihn stets, dann umso mehr. Drum geh doch mal wieder in den Garten, wo all die Blumen auf dich warten.“

Baum des Jahres 2023 gedeiht in Neu Fahrland

Zum Tag des Baumes – am 25. April 2023 - pflanzte der Potsdamer Umweltbeauftragte Bernd Rubelt gemeinsam mit weiteren Akteuren den Baum des Jahres. Es handelt sich dabei um die für Potsdam eher ungewöhnliche Moor-Birke. Aufgrund der Standortansprüche der Baumart kamen die zwei Jungbäume auf der Badewiese am Weißen See in Neu Fahrland in den Boden.

Seit 1989 kürt die Silvius Wodarz Stiftung mit dem Verein „Baum des Jahres“ e.V. jährlich den Baum des Jahres. Das schreibt der BUND Brandenburg über die Moor-Birke: Als schnellwüchsige, lichtliebende Pionierbaumart besiedelt die Moor-Birke problemlos unter anderem Brandflächen. Mit ihren Herzwurzeln ist sie Starkwinden gegenüber resistent. Waren Birken in der Forstwirtschaft in der Vergangenheit ungern gesehen, so setzte mit Beginn der Moornaturierungen ein Umdenken ein: Moor-Birken tragen nicht nur zur Biodiversität und Bodenfruchtbarkeit bei. Sie liefern auch hochwertiges, hartes, fast weißes Holz, das im Möbel-, Sportgeräte- oder Instrumentenbau zum Einsatz kommt. „Somit wird die Moor-Birke für eine naturnahe Bewirtschaftung feuchter Waldstandorte ökonomisch interessant.“

Brandenburgs Forst- und Klimaschutzminister Axel Vogel: „Brandenburg ist mit rund 160.000 Hektar Mooren, davon 18 Prozent Waldmoore, eines der moorreichsten Bundesländer. Der überwiegende Teil der brandenburgischen Moore wird landwirtschaftlich als Acker oder Grünland genutzt. Weniger als 5 Prozent davon, also nur noch rund 9.000 Hektar, sind nicht genutzt und befinden sich noch in einem naturnahen Zustand. Der überwiegende Teil dieser noch gut erhaltenen Moore befindet sich vielerorts wenig



Zum Tag des Baumes pflanzte Umweltbeauftragter Bernd Rubelt gemeinsam mit der Ortsvorsteherin Neu Fahrland, Carmen Klockow, die Moor-Birke.
Foto: Landeshauptstadt Potsdam/Robert Schnabel

auffällig im Wald. Die Fähigkeit, Kohlenstoff aus der Atmosphäre zu binden, macht nasse Moore zu bedeutenden Klimaschützern. Ganzjährig nasse, oft nährstoff- und störungsarme Bedingungen zeichnen Moore als wertvolle Lebensräume aus. Aufgrund ihrer Möglichkeit, große Mengen Wasser in ihren Torfen zurückzuhalten, sind Moore ganz wichtig für den angespannten Landschaftswasserhaushalt in Brandenburg“.

Die "Iron Hut City" mit den zwei Gesichtern

EISENHÜTTENSTADT. Mit dem Aufbau des Eisenhüttenkombinats Ost schlug 1950 die Geburtsstunde von Eisenhüttenstadt. Die Stadt im Seenland Oder-Spree ist bis heute ein Novum des deutschen Städtebaus und überrascht mit zwei Gesichtern: Die "erste sozialistische Musterstadt auf deutschem Boden" entstand als Planstadt am Reißbrett und wurde nur 40 Jahre nach Baubeginn unter Denkmalschutz gestellt. Im wirkungsvollen Kontrast dazu steht der historische Ortsteil Fürstenberg mit den engen Gassen des alten Fischerkieses. Seit der US-Schauspieler Tom Hanks die Stadt besucht hat, ist "Iron Hut City", so seine freie Übersetzung, in aller Munde. Auch die reizvolle Umgebung lädt zu Entdeckungen ein: Die Stadt liegt in der Flusslandschaft Oder, die auch Wassersportlern auf dem Oder-Spree-Kanal und der Oder zahlreiche Möglichkeiten bietet. Die malerische

Lage ist besonders gut vom Ufer des Oder-Spree-Kanals zu sehen, der an dieser Stelle in die Oder mündet. Wahrzeichen des 1255 gegründeten Ortes Fürstenberg ist die um das Jahr 1400 gebaute spätgotische Nikolaikirche. Sie „überragt“ den Kreisverband der Gartenfreunde bestimmt – jedoch nicht in der Breite. Derzeit sind 64 Vereine mit ca. 2.895 Kleingartenparzellen im Kreisverband organisiert. Also ein recht großer Verband, wenn man bedenkt, dass auf einer Parzelle - wenn auch nicht auf jeder - möglicherweise zwei oder mehr Kleingärtner ihrem Hobby nachgehen. Und diese Vereine findet man/frau angefangen von Neuzelle über Lawitz, Eisenhüttenstadt, Vogelsang, Ziltendorf und Wiesenau bis nach Müllrose. Der Verband umfasst somit auch flächenmäßig ein großes Gebiet.

„Garten, Grünzeug & Gedöns“



OBERHAVEL – HOHEN NEUENDORF. Rund um die Themen Garten, Nachhaltigkeit, biologische Vielfalt und leckeres Essen drehte sich am 6. Mai von 10.00 - 18.00 Uhr alles auf dem Rathausvorplatz in Hohen Neuendorf. Unter dem Motto „Garten, Grünzeug & Gedöns“ hatte die Stadt als Veranstalterin alle Gartenfreunde und solche, die es werden wollen, herzlich eingeladen, sich über verschiedene grüne Themen in der Bienenstadt zu informieren. Ein buntes Markttreiben mit lokalen Händlern, regionalen Produkten sowie verschiedenen Ausstellern für den Gartenbedarf begeisterten Jung und Alt.

Dazu wurden im Ratssaal verschiedene Fachvorträge gehalten, die von Baumschnitt bis zu Tipps für pflegeleichte Gärten reichten.

Die Pflanzentauschbörse bot Hobbygärtnern die Möglichkeit überschüssigen Pflanzen anzubieten und gleichzeitig ein paar neue Exemplare für die eigenen Beete zu erhaschen.

Die Stadt wollte zudem zeigen, welche Möglichkeiten bereits in Hohen Neuendorf geschaffen wurden, um dem Beinamen „Bienenstadt“ gerecht zu werden, ob durch die Schaffung von Blühwiesen oder die Möglichkeit, Patenschaften für Bäume zu übernehmen. Daneben ging es auch um die Themen Elektromobilität sowie Tipps für die eigene Gartengestaltung unter den Bedingungen des Klimawandels.

Ein vielfältiges gastronomisches Angebot sowie Bastel- und Mitmachaktionen für Kinder rundeten diesen Tag ab. Als ein weiteres Highlight gab es von 10:30-12:30 und von 14:00-16:00 Uhr eine Fahrradversteigerung.

Einbruch in 19 Gartenlauben

POTSDAM. In der Nacht vom 5. zum 6. Mai 2023 waren bislang unbekannt Täter in der Kleingartenanlage „Krähenbusch“ in Potsdam West aktiv. Insgesamt wurden laut Polizei 19 Gartenlauben aufgebrochen, wobei überwiegend Stromkabel abgebaut und gestohlen wurden.

DESHALB: Wer seinen Kleingarten vor Einbrechern schützen möchte, sollte folgende Aspekte berücksichtigen:

- Abgelegtheit: Viele Gartenlauben befinden sich abseits vom gewöhnlichen Wohngebiet, weshalb sie oft unbeobachtet sind. Wachsame Nachbarn sind zwar praktisch, aber die Anwesenheitszeiten können stark variieren. Oft haben es Einbrecher besonders in der Nebensaison auf Kleingärten abgesehen.
- Ziele: Viele lagern in ihrem Kleingarten beispielsweise Rasenmäher oder Werkzeug. Bleibt Werkzeug wie z. B. eine Schaufel im Außenbereich liegen, kann diese zudem zweckentfremdet werden und als Hilfe beim Einbrechen dienen.
- Sicherheitskomponenten: Es gibt viele Maßnahmen, um beispielsweise



- Türen und Fenster gegen Aufstemmen zu schützen. Doch bereits simple Tipps sorgen für mehr Sicherheit, indem u. a.
- Schlüssel nicht unter der Fußmatte versteckt werden.

Red.

Grünes Idyll mit rechtlichen Folgen

Wer sich keine Wohnung mit Garten leisten kann, lebt seinen „grünen Daumen“ gerne in einem Kleingartenverein aus. Gesetzliche Grundlage des Kleingartenrechts wiederum ist das Bundeskleingartengesetz (BKleingG), das für alle Kleingärten gilt. Gemäß § 1 Absatz 1 ist ein Kleingarten ein Garten, der

1. dem Nutzer (Kleingärtner) zur nichterwerbsmäßigen gärtnerischen Nutzung, insbesondere zur Gewinnung von Gartenbauerzeugnissen für den Eigenbedarf, und zur Erholung dient (kleingärtnerische Nutzung) und
2. in einer Anlage liegt, in der mehrere Einzelgärten mit gemeinschaftlichen Einrichtungen, zum Beispiel Wegen, Spielflächen und Vereinshäusern, zusammengefasst sind (Kleingartenanlage).

In Hinblick auf die kleingärtnerische Nutzung stellt der Bundesgerichtshof grundsätzlich auf den äußeren Gesamteindruck der Kleingartenanlage und nicht auf die Nutzung einzelner Gartenparzellen ab, wobei ein Kleingarten nicht überwiegend zum Obst- und Gemüsebau für den Eigenbedarf genutzt werden muss (Urteil v. 18.03.2004, Az.: III ZR 246/03).

Der Kleingartenverein stellt die wichtigsten Regeln für die Kleingartenanlage vor Ort in einer Kleingartenverordnung auf, die dann für alle Kleingärtner innerhalb der Kleingartenanlage gilt. Mögliche Inhalte der Kleingartenverordnung sind Öffnungszeiten der Anlage, Ruhezeiten, Bewirtschaftung der Kleingärten, Mindestflächen für den Anbau von Obst und Gemüse, Heckenhöhe, Zustimmung des Vorstandes für bauliche Veränderungen, Verbot von Spül- und Waschmaschinen, Verbot von Hunde- und Katzenhaltung, Haftung des Pächters für Gäste und Familienangehörige etc.

Die in der Kleingartenverordnung angeordneten Aufgaben für die Gemeinschaftsflächen der Kleingartenanlage muss der Kleingärtner übernehmen und sich zudem an den Kosten für die Gemeinschaftsflächen der Anlage beteiligen. Kommt ein Kleingärtner seinen Pflichtaufgaben nicht nach, muss er ggf. als Ersatz ein Entgelt zahlen, wenn dies zuvor von der Mitgliederversammlung beschlossen wurde bzw. in der Kleingartenverordnung vorgegeben ist (AG Stollberg, Urteil v. 21.05.1996, Az.: 1 C 1215/95). In der Satzung kann darüber hinaus auch eine Vereinsstrafe vorgesehen sein. Bei wiederholten schwerwiegenden Verstößen trotz vorheriger Abmahnung kann der Kleingartenverein dem Pächter kündigen, beispielsweise wegen wiederholter nachhaltiger Störung des Vereinsfriedens durch wissentliche Duldung der unbefugten Nutzung des

Gartens durch einen Dritten (AG Koblenz, Urteil v. 12.07.2006, Az.: 141 C 2745/05).

Beispiele aus der Praxis für Kleingartenfreunde

Kleingärtner übernehmen also mit dem Garten auch viele Rechte und Pflichten, die durchaus Konfliktpotenzial bieten. Nicht selten müssen Gerichte dann Streitigkeiten mit Kleingärten, Vereinen oder auch Behörden schlichten. Im Folgenden abschließend noch einige Fälle aus der Praxis für Kleingartenfreunde.

Doppelgartenlaube ist unzulässig - Pachtet ein Kleingärtner zwei Gartenparzellen und errichtet eine Doppelgartenlaube, die insgesamt 48 qm aufweist, verstößt die Gartenlaube gegen die bauliche Höchstgrenze gemäß § 3 BKleingG von 24 qm und ist daher unzulässig. (VG Düsseldorf, Urteil v. 25.05.2009, Az.: 4 K 4713/07)

Bestandsschutz für Kleingartenlauben - Kleingartenlauben, die vor Inkrafttreten der Größenbegrenzung gemäß § 3 KleingG bereits errichtet wurden, genießen Bestandsschutz und können weiterhin genutzt werden, auch wenn sie nach der aktuellen Rechtslage flächenmäßig zu groß sind. (AG Düsseldorf, Urteil v. 13.07.2009, Az.: 231 C 14646/08)

Beschwerdegegenstand bei Räumungsklagen - Ist eine Kündigung einer Räumungsklage vorausgegangen, ist für die Streitwertbestimmung das Nutzungsentgelt für 3 ½ Jahre maßgebend, wobei neben dem Pachtzins auch weitere Leistungen berücksichtigt werden, z.B. öffentliche Abgaben. (BGH, Beschluss v. 11.12.2008, Az.: III ZB 53/08)

Abfallgebühr für Kleingartenparzelle - Wie bei anderen vorübergehend zum Aufenthalt genutzten Objekten (Wochenend-, Ferienhäuser etc.), besteht auch für Kleingartenparzellen ein Anschluss- und Benutzungszwang, so dass Pächter an die öffentlichen Versorger Abfallgebühren entrichten müssen, selbst wenn sie nur Kompostabfälle haben. (VG Potsdam, Urteil v. 12.12.2008, Az.: 8 K 4118/03)

Diese Beispiele zeigen, dass man sich mit einem Schrebergarten durchaus rechtlichen Ärger einhandeln kann. Wer sich einen Kleingarten anschaffen will, sollte sich deshalb nicht nur über die anfallende Gartenarbeit und Vereinsmitgliedschaft vorab Gedanken machen, sondern muss sich auch über die rechtlichen Konsequenzen im Klaren sein. Ist einem bewusst, welche Rechte und Verpflichtungen man als Kleingärtner eingeht, kann man viel Freude mit seinem Kleingarten haben. Schließlich bietet ein Garten Erholung und Entspannung im Grünen für die ganze Familie.

Red./anwalt.de

LESERPOST zu „Machenschaften des VGS-Vorstandes Potsdam / „Märkische Gärtnerpost“ Ausgaben März-April sowie Mai 2023

„Ihr seid nicht allein“

Als erstes die zwar tröstenden aber ehrlich gemeinten Worte „Ihr seid nicht allein“. Mit den Abwicklungen des VGS über zurück geforderte Kleingärten kann auch ich ein Lied singen. Es war rein weg eine Odyssee, die sich hier auch in der Kleingartenanlage „An der Kiesgrube“ in Beelitz abgespielt hat. Der VGS hatte es bei vielen anderen verpasst, die Umwandlung der Verträge des VKSK in Verträge des VGHS umzuwandeln.

Das Ergebnis klingt heute noch nach. Im Herbst 2021 wandte sich der Anwalt des Grundstückseigentümers zwecks Rückgabe eines Teils seines Flurstücks an den VGS. Dort wurde verhandelt. Aber leider ohne uns, den davon betroffenen Pächtern.

Erst im April 2022 wurde ich – damals als Vorsitzende – über die ganze Situation informiert. Über dieses Art und Weise war sogar der Anwalt des Eigentümers überrascht. Doch Herr VGS-Geschäftsstellenleiter Peschel meinte ganz kühl: „Wir wollten euch keine schlaflosen Nächte bereiten...“

Ruck zuck wurden vier sehr schöne und gepflegte Härten aus unserer Sparte raus gelöst. Doch das bittere Ende kam erst noch. Niemand nahm uns, den Vorstand der Anlage, ab, dass wir zur Verkündung keine

Informationen hatten, um eventuell noch das Ergebnis anders zu beeinflussen. Im Gegenteil, wir wurden und werden gegenwärtig noch von etlichen Pächtern als unehrlich beschimpft, geschnitten und gemobt. Auf einmal war ich nach sechs Jahren Vorstandsvorsitzende untragbar. Es machte mich krank, sehr krank, dass ich dann freiwillig zurück trat. Es gab keinerlei Entschuldigung seitens des VGS. Auch wenn ich jetzt keine Vorsitzende mehr bin, denke ich, dass es eine richtige Entscheidung war. Ich kann mit gutem Gewissen auf meine ehrenamtliche Tätigkeit zurück blicken. In unserer „Amtszeit“ wurde eine elektrische Türschließeanlage gebaut. Die Stadt Beelitz verhalf uns zu einer festen Auffahrt. Ich kämpfte um Zuschüsse für die Sanierung unseres Pumpenhäuschens. Ich freue mich über diese und viele andere Erfolge während meiner „Amtszeit“, wenn ich es auch traurig finde, dass es keinerlei Unterstützung des VGS gab. Nun bleibt nur zu wünschen, dass unsere Kleingartenanlage noch lange bestehen bleibt und nicht noch andere heimlichen Absprachen zwischen VGS und Grundstückseigentümern zustande kommen.

Marlis Wagner, Beelitz



Projektarbeit mit Jugendlichen

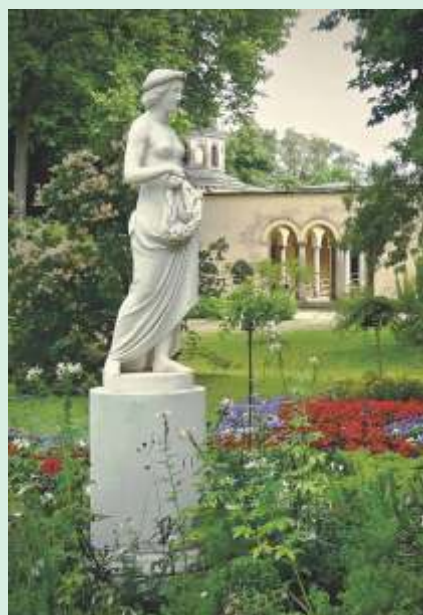
POTSDAM. Die AWO Potsdam stellt vor: „Gartenprojekt Ambulant Betreutes Gruppenwohnen“ Die Stiftung Wilhelm-Naulin wird dieses soziale Gartenprojekt mit einer Plakette für die AWO-Potsdam ehren. Ort / Uhrzeit: auf dem Gelände des Kleingartenvereins „Oberförsterwiese“ e.V., 14473 Potsdam, Schlaatzweg 12, 24.06.2023 um 10:00 Uhr.

Wohnungslose und von Wohnlosigkeit bedrohte junge Menschen im Alter von 18-27 erhalten eine gesicherte Unterkunft und werden mit gleichzeitig intensiver sozialpädagogischer und psychosozialer Unterstützung begleitet. 16 junge Menschen wohnen in einer Wohngemeinschaft. Die sozialpädagogische Arbeit findet direkt in den Gemeinschaftsräumen statt. Die jungen Bewohner*innen leiden unter einschneidenden Erfahrungen aus ihrer Vergangenheit, sozialen Schwierigkeiten, oft keinem Schulabschluss und keine Zukunftsperspektiven, wissen also nicht wie es weiter gehen soll. Ziel der gesamten sozialpädagogischen Arbeit ist die Stabilisierung und Verbesserung der jetzigen Lebenssituation sowie eigenen Wohnraum, eine eigene Wohnform zu finden. Wichtig ist es für die jungen Leute, ihren Alltag zu organisieren und eine Tagesstruktur aufbauen zu lernen. Die Idee eines Gartenprojekts entstand mit dem Ziel der aktiven Beteiligung und Umsetzung der theoretischen Vorstellungen der Sozialarbeiter*innen, aber auch um das Umweltbewusstsein in dieser Gruppe zu entwickeln. Im Oktober 2019 konnte ein Pachtvertrag mit dem Kleingartenverein Oberförsterwiese unterschrieben werden. Die Reise für die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen im Gartenprojekt begann. Viele helfende Hände waren nötig. Viele Kooperationspartner aus anderen AWO-Einrichtungen, Gartennachbarn, eine Landschaftsgärtnerin halfen beim Umsetzen der Ideen und Vorstellungen von den zukünftigen Bewohnern*innen. Es sind schon Erfolge zu erkennen: Das gemeinsame Arbeiten im Garten stärkt das Selbstbewusstsein und das Zutrauen in die Fähigkeiten der jungen Leute. Unmittelbare Erfolge beim gemeinsamen Arbeiten und Pflegen der Pflanzen. Fertigkeiten im Umgang mit Gartengeräten und das Wissen um Pflanzen sowie deren Anbau so wie Pflege. Die Bewohner*innen knüpften soziale Kontakte mit Gartennachbarn, lernten den Umgang mit unterschiedlichen Meinungen, Erwartungen.

Aber auch die Gartennachbarn haben ihre anfänglichen Vorurteile abgebaut, denn sie bekamen auch Hilfe von den Bewohnern*innen bei Rohrbrucharbeiten oder beim Ausräumen des Gemeinschaftshauses.

Ralf-Jürgen Krüger, info@wilhelm-naulin-stiftung.de

Anmerkung der Redaktion: Der Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e. V. ist Mitglied der Wilhelm-Naulin-Stiftung. Stellvertretender Landesvorsitzender ist der Gartenfreund Christian Peschel, der erstens Kleingärtner im oben erwähnten Verein „Oberförsterwiese“ ist, der wieder gewähltes Mitglied im Kreisverbandsvorstand Potsdam und Geschäftsstellenleiter desselbigen VGS ist. Und außerdem ist Peschel noch Mitglied im Kuratorium der Naulin-Stiftung... Reicht das?!



„Flora“, die Göttin der Blumen, der Gärten und des Frühlings, wird man wohl in diesem Sommer nicht mehr im Marlygarten von Sanssouci bewundern können. Leider wurde sie Opfer von Vandalismus – die Statue wurde im April 2023 vom Sockel gestoßen und stark beschädigt...

Das richtige Gießen

Kein Regen in Sicht. Dürre. Hitze. Das freut einige Menschen, für Hobbygärtner ist das aber ein Graus. Denn ihre Pflanzen vertrocknen. Sie brauchen Wasser. Also rücken alle mit Schlauch und Gießkanne an und geben Bäumen, Sträuchern, Blumen, Obst und Gemüse, Kräutern und Rasen ordentlich Wasser. Das machen Sie vermutlich auch. Aber sind Sie sicher, dass Sie Ihren Garten richtig wässern? Leider gibt es viele Weisheiten über das Wässern von Pflanzen, die nicht wirklich zutreffen. So soll man im Sommer alle zwei Tage gießen oder am besten abends. Doch beides stimmt nicht. Selbstverständlich kann man es so machen. Aber es ist eben nicht optimal. Wie also funktioniert das richtige Gießen?

Morgens gießen

Der beste Zeitpunkt zum Gießen im Garten ist am frühen Morgen! Woran liegt das? Am frühen Morgen ist der Boden auch im Sommer noch etwas feucht vom nächtlichen Tau. Das erleichtert dem Wasser das Eindringen in die oberste Bodenschicht. Bis die Sonne Boden und Luft richtig erwärmt, dauert es zudem auch im Sommer meistens noch etwas. In dieser Zeit kann das Wasser einsickern und steht den Pflanzen zur Verfügung. Diese können die Feuchtigkeit besser aufnehmen und sich für die nächsten Tage rüsten. Durch die kurzen Nächte steht die Sonne häufig morgens um 7 Uhr schon relativ hoch. Die beste Zeit: So früh wie möglich, idealerweise vor 8 Uhr, möglichst knapp nach Sonnenaufgang.

Regentonne oder Leitungswasser?

Pflanzen benötigen in erster Linie Wasser. In vielen Fällen werden Sie Leitungswasser oder Ihren Gartenbrunnen anzapfen. Das ist in Ordnung, aber nicht optimal. Besser ist es, abgestandenes Regenwasser zu nutzen. Das hat mehrere Gründe:

1. Das Regenwasser ist in der Regel sehr weich und bekommt den Pflanzen sehr gut. In vielen Regionen ist Leitungswasser zu hart.
2. Das Wasser hat bereits eine angenehme Temperatur. Das Wasser aus Boden oder Leitung ist deutlich kühler. Einige Pflanzen mögen das nicht unbedingt.
3. Sie sparen Geld. Sofern Sie eine Regentonne haben, sollten Sie diese kostenlose Wasserquelle nutzen. Das funktioniert natürlich nur, wenn genug Wasser vorhanden ist.

Wie und wie viel gießen?

Bleibt ein wichtiger Punkt: Wie wässern Sie Ihre Pflanzen? Idealerweise gießen Sie mit einem Regenwasserstrahl oder Gießkannenaufsatz direkt neben die Pflanze. Halten Sie einige Sekunden die Stelle, sodass viel Wasser um die Pflanze herum steht. Dieses versickert dann recht schnell in den – hoffentlich – lockeren Boden. Wiederholen Sie das je nach Pflanze mehrmals. Das ist die effektivste Möglichkeit, das lebenswichtige Nass in den Boden zu bringen. Und zwar dahin, wo die Wurzeln es suchen.

Die richtige Menge

Bei der Menge kommt es auf die Pflanze an. Es gibt welche, die kommen mit wenig Feuchtigkeit aus, es gibt welche, die benötigen mehr Wasser. Gemüse wie Tomaten oder Kartoffeln sowie Bäume benötigen meistens deutlich mehr Wasser, als Sie denken. Halten Sie drauf! Aber beachten Sie, dass Staunässe entstehen kann. Das wiederum greift Wurzeln an und viele Pflanzen lieben das gar nicht.

Wie häufig wässern?

Pflanzen können sich an zu viel Wassergabe gewöhnen! Gießen Sie auch in trockenen und heißen Sommern nur ein bis zweimal in der Woche. Die meisten Pflanzen halten das aus.



Aber auch hier gilt: Einige Gewächse müssen eventuell häufiger gegossen werden. Andere kommen sogar mit größeren Abständen aus. Und dann gibt es ja noch Regengüssen.

Einmal hacken ersetzt dreimal das Gießen – stimmt das?

Das Gießen ist stark von der Bodenbeschaffenheit abhängig. Es gibt drei Dinge, die bei anhaltender Trockenheit unterstützend wirken können:

- Pflanzen Sie Bodendecker. Diese schützen vor Verdunstung.
- Mulchen Sie leere Beetbereiche. Der Mulch reduziert ebenfalls das Austrocknen.
- Hacken Sie regelmäßig den Boden durch! Das ist der effektivste Schutz bei Trockenheit.

Der wichtigste Punkt ist das Hacken. Eine Gartenweisheit behauptet: Dreimal den Boden zu hacken, ersetzt einmal das Gießen.

Alternativen zu Gießkanne und Schlauch

Neben den klassischen Bewässerungsmethoden gibt es regelrechte Bewässerungssysteme. Im Prinzip ist es egal, wie Sie das Wasser in den Boden bringen. Wichtig ist nur, dass Ihre Pflanzen Feuchtigkeit bekommen. Aber einige Hilfen können das Bewässern vereinfachen.

Besonders beliebt sind Rasensprenger. Solche Geräte sind hilfreich, um große Flächen gut anzufeuchten. Allerdings sollten Sie diese unbedingt nur morgens einsetzen. Sonst gibt es den Brennglaseffekt. Besser ist das gezielte Gießen direkt neben die Pflanze.

Das trifft auch auf den Tropfschlauch zu. Dabei handelt es sich um ein im Garten ausgelegtes Schlauchsystem, in dem kleine Löcher gestochen sind. Sie müssen nur noch die Wasserzufuhr starten und schon füllt sich der Schlauch. An den durchstochenen Stellen sickert dann Feuchtigkeit aus dem Mantel in den Boden. Diese Methode ist sehr effektiv, um Beete zu bewässern.

Gießen Sie richtig!

Es ist zu befürchten, dass der Klimawandel zu immer heißeren und trockeneren Sommern führt. Daher ist ein gutes Bewässerungskonzept wichtig. Was im kleinen Hausgarten noch gut spontan klappt, ist bereits im Schrebergarten eine Herausforderung. Wenn Sie jedoch zur richtigen Zeit die richtige Menge Wasser an die Pflanzen bringen, werden Sie mit Ihrem Garten viel Freude haben.

Rassistische Kostüme?

BUGA 2023 hatte Auftritt von Seniorentanzgruppe verboten – jetzt: Poncho ja, Sombrero nein

Die BUGA 23 wurde am Freitag, 14. April 2023, eröffnet. Und schon stürmten 14.500 Menschen bereits am ersten Tag zur BUGA 23 in Mannheim.

Eine für mehrere Auftritte auf der Bundesgartenschau BUGA 2023 in Mannheim geplante Kostüm-Show des AWO-Balletts Rheinau hatte jedoch schon vor Beginn für Aufregung gesorgt. Das zuständige BUGA-Team beanstandete wegen zu „klischeehafter Darstellung und angeblicher kultureller Aneignung“ 6 von 14 Kostümen, mit denen die 17 Frauen des Senioren-Balletts in den nächsten Monaten 7 Mal auf der BUGA auftreten wollten.

Die monierten Kostüme hatten in der Show bestimmte Länder symbolisieren sollen. Geplant waren beispielsweise ein Tanz in Kimonos und mit Sonnenschirmen (sinnbildlich für Japan) und Sombreros und Ponchos (für Mexiko) sowie eine Verkleidung als Pharaonen, um Ägypten zu versinnbildlichen.

Das AWO-Ballett gibt es seit 42 Jahren. Dabei treten die Frauen zwischen 59 und 85 Jahren ehrenamtlich etwa in Altenheimen oder auf Straßenfesten auf.



Nachdem die Show zunächst auf der Kippe stand, schlossen die BUGA und die Arbeiterwohlfahrt (AWO) nach intensiven Gesprächen doch noch einen Kompromiss. An dreien der ursprünglich sechs beanstandeten Kostüme werde es Veränderungen geben, teilte eine BUGA-Sprecherin mit. Sachen gibt es...

Bernd Martin

Innenminister legt Waldbrandbericht vor

LAND BRANDENBURG. Das Innenministerium hat den Waldbrandbericht 2022 veröffentlicht. Der Bericht wirft einen Blick auf die besonderen Waldbrandereignisse des vergangenen Jahres, zieht Rückschlüsse daraus und formuliert Optimierungspotenziale für die Arbeit der Feuerwehren im Land Brandenburg.

Innenminister Michael Stübgen: „Die Waldbrandsaison 2022 hat die Feuerwehren enorm gefordert: 521 Waldbrände wurden gezählt und eine Waldfläche von 1.425 Hektar geschädigt. Bei den tagelangen Großeinsätzen waren Siedlungsflächen und Menschenleben teilweise konkret bedroht.“

Brandenburg zählt laut Stübgen unter anderem aufgrund der Vegetation und des vorherrschenden Klimas zu einem der am stärksten von

Waldbränden gefährdeten Bundesländern. Dazu kommt die Gefahr durch Waldflächen, die unter Kampfmittelverdacht stehen und die Löschung vom Boden aus ungemein erschweren.

Thematisiert wird im Bericht unter anderem das geplante Waldbrandkompetenz-Zentrum, auf das sich der Waldbrandgipfel der Landesregierung unter Teilnahme von Vertretern der betroffenen Bundesministerien festgelegt hatte. Aktuell erarbeitet eine Arbeitsgruppe aus den Bereichen des Innenministeriums und des Umweltministeriums unter Einbindung der verschiedenen Beteiligten im vorbeugenden und abwehrenden Waldbrandschutz ein Konzeptpapier zum Aufbau eines solchen Kompetenzzentrums.

Die neue Trinkwasserverordnung

Der Bundesrat hatte dem Entwurf der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) am 31. März 2023 zugestimmt. Im Mai wurde diese voraussichtlich veröffentlicht und ist damit in Kraft getreten. Mit der Novellierung der Trinkwasserverordnung wird die EU-Trinkwasserrichtlinie in nationales Recht umgesetzt.

Die Verordnung wurde komplett neu strukturiert und unter anderem Änderungen von Qualitätsparametern, ein verpflichtendes Risikomanagement der Wasserversorgungsanlagen und neue Informationspflichten für Wasserversorgungsunternehmen festgelegt. Letztere beinhalten Angaben zur Wertschöpfungskette des Versorgungsunternehmens, zur Qualität des Trinkwassers sowie zu den Preisen.

Die Website [www.wasserportal.info] des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) unterstützt als digitales Informationsportal die Bereitstellung der Informationspflichten gemäß TrinkwV.



Königsberger (Koch)klopse

Ein typisches Rezept aus der Zeit der DDR. Die Bezeichnung „Königsberger Klopse“ war in der DDR nicht „zeitgemäß“. Aber „Kaliningrader Klopse“ ging so richtig niemand über die Lippen. Deshalb wurden sie einfach als „Kochklops“ bezeichnet. Und schmeckten ...

Zutaten

für 4 Portionen:

KLOPSE: 400 g Gehacktes, halb und halb, 1 Brötchen, altbacken, 2 Eier, 1 Zwiebel, Senf, Kümmel

SOÛSE: 40 g Margarine, 40 g Mehl, Zitronensaft, Kapern, Salz und Pfeffer

Zubereitung:

KLOPSE: Eingeweichtes und ausgedrücktes Brötchen, Hackfleisch, 1 Ei, Zwiebelwürfel, Senf und Gewürze vermengen.

Mit nassen Händen Klöße aus der Masse formen. In leise siedendem Salzwasser ca. 15 Minuten gar ziehen lassen. Dann mit Schaumkelle entnehmen und kurz warm stellen.

SAUCE: In erhitzter Margarine Mehl anschwitzen, dann mit so viel Kochwasser auffüllen, dass eine sämige Sauce entsteht. Mit Ei abziehen. Mit Salz, Zitronensaft und Kapern abschmecken.



Variante: Ein wenig Zucker dem Klopsteig zufügen (leicht süß-saurer Geschmack).

Soljanka mit Schinken, Speck und Wurst

Nachdem sich speziell DDR-Rezepte so großer Beliebtheit erfreuen, legen wir nach und präsentieren heute noch ein weiteres Rezept für Soljanka. Die säuerlich-scharfe Suppe aus der osteuropäischen Küche ist noch immer ein echter Klassiker. Unsere Soljanka nach DDR Rezept überzeugt durch eine deftige Einlage. Dank Speck, geräucherter Würstchen, Salami und Schinken sind Fleischliebhaber bestens versorgt.



Zutaten für 4 Personen:

75 g Speck, 1 Zwiebel, 50 g Salami, 100 g geräucherte Würstchen, 1 rote Paprika, 1 Karotte, 4 eingelegte Gurken, 50 g Tomatenmark,

30 g Paprikamark, 250 ml Gewürzgurkenwasser, 1 l Rinderbrühe, 100 g Sauerkraut, 1 Esslöffel Kapern, 1 Zehe(n) Knoblauch nach Belieben Pfeffer und Salz, 1 Lorbeerblatt

Zubereitung:

Zuerst die Zwiebel schälen und fein hacken. Außerdem Speck, Schinken, Salami und Würstchen in kleine Stückchen schneiden. Etwas Öl in einem Topf erhitzen, Zwiebeln glasig dünsten und die Wurststückchen goldbraun anbraten.

Dann die rote Paprika waschen und die Karotte schälen. Beides in mundgerechte Würfel schneiden. Die eingelegte Gurken sehr fein schneiden. Paprika, Karotten und Gurken in den Topf geben und kurz anschwitzen. Außerdem Tomatenmark und Paprikamark hinzugeben. Nun Gurkenwasser und Rinderbrühe angießen.

Knoblauch schälen und sehr fein schneiden oder durch eine Knoblauchpresse drücken. Zusammen mit Sauerkraut, Kapern, Pfeffer, Salz und dem Lorbeerblatt zur Suppe geben und alles für 20 Minuten bei schwacher Hitze köcheln lassen.

Zum Schluss die Soljanka abschmecken. Dann auf Teller verteilen und mit saurer Sahne, einer Scheibe Zitrone und Petersilie dekoriert servieren.

Unsere Buchempfehlung

Artenreiche Wildnis in der Stadt

Auge in Auge mit wilden Tieren: Katharina Heuberger wirbt in ihrem Buch „Mein wilder Meter“ mit eindrucksvollen Bildern für die Gestaltung artenreicher urbaner Oasen. Im strukturreichen Wildblumen-Topfgarten finden Wildbienen, Käfer, Schmetterlinge und Singvögel Nahrung und Unterschlupf und lassen sich aus nächster Nähe beobachten.

Die Journalistin mit dem grünen Daumen leistet seit über zehn Jahren Pionierarbeit. In ihrem Online-Magazin „Wilder Meter“ berichtet Katharina Heuberger über ihren preisgekrönten Wildpflanzenbalkon in Münchens Stadtmitte. Über 140 Tierarten wurden dort bereits als Besucher dokumentiert, von „A“ wie „Ameisen“ bis „Z“ wie „Zikaden“.



Das Buch zeigt: Wildblumen-Balkone und -Gärten machen glücklich und unsere Städte insektenfreundlicher, grüner und klimafester.

Katharina Heuberger
Mein wilder Meter Balkon und Topfgarten naturnah gestalten Tiere beobachten aus nächster Nähe
 pala-verlag, Darmstadt, 2023 160 Seiten, Hardcover, 22 €
 ISBN: 978-3-89566-428-

Mehr Verantwortung für UNSEREN Verein

Der Potsdamer Kleingartenverein „Pfungstberg“ e.V. wird 100 Jahre



Am 24.06.2023 feiert ein kleines gallisches Dorf innerhalb Potsdams sein 100-jähriges Bestehen. Es handelt sich hier um den Kleingärtnerverein „Pfungstberg“ e.V. Potsdam. Unsere Geschichte wird nicht 50 v. Chr. in Aremorica in Gallien mit Asterix, Obelix und Miraculix erzählt, sondern begann am 24.04.1923. Nach Überlieferungen fanden sich gut 100 Potsdamer Bürger zusammen, um sich für ein Stück Pachtland zur Nutzung als Kleingarten zu bewerben. Dies wurde nachträglich als Gründungstag unseres Vereins „Pfungstberg“ e.V. Potsdam festgelegt.

Ein Mitgliedsverzeichnis aus dem Jahre 1927 besagt, dass es damals 62 eingetragene Mitglieder gab. Nach 100 Jahren beträgt die Pachtfläche nun 86.949 m² auf denen 238 Parzellen und ein Vereinsheim ein zu Hause gefunden haben.

Der erste Vorsitzende des KGV war der Gartenfreund Tischlermeister Andreas. In den 100 Jahren gab es insgesamt 11 Vorsitzende. Derzeit führt Gartenfreund Weberchen die Regie im Kleingärtnerverein und dies seit dem Jahr 1997. Schon sein Vater war zwischen 1974 und 1979 Vorsitzender des Vereins.

Seit dem Jahr 1923 besteht bereits eine Wasserversorgung, welche in den Jahren 1983 und 2017 modernisiert wurde. Der Stromanschluss der Gartensparte erfolgte im Jahre 1979. Teile, wie die Wandlerstation und die Hauptverteiler wurden 2014 und 2019 erneuert.

Der KGV „Pfungstberg“ ist der größte Kleingartenverein in der Landeshauptstadt Potsdam. Mit seiner idyllischen Lage in direkter Nähe zum Pfungstberg und zum Volkspark bildet unser Verein einen wichtigen Teil des grünen Potsdamer Nordens.

Zurzeit hat der KGV einen Altersdurchschnitt von gut 60 Jahren, wobei die ältesten Mitglieder 92 und das Jüngste 31 Jahre zählt. Es ist ein gesunder Mix von Jung und Alt und die Erfahrungen der älteren Kleingärtner werden gern von den Jüngeren aufgenommen. In den Jahren gab es viele Höhen und Tiefen, welche durch die Gemeinschaft überwunden wurden.

Ein prägnantes Beispiel dafür ist, dass es unserem Vorstand und unseren Mitgliedern gelungen ist, die langjährig schwelenden Querelen mit dem Kreisverband Potsdam der Garten- und Siedlerfreunde e.V. ganz ohne die Einnahme eines kräftegebenden Zaubertrunks zu lösen. Unser Vorstand und unsere Gartenfreunde haben nun nach dem Austritt aus dem Kreisverband am 01.01.2022 zwar mehr Verantwortung für unseren Verein, dafür aber Transparenz in der Verwendung unserer finanziellen Mittel und



eine effektivere Gestaltung der Vereinsarbeit im Interesse unsere Mitglieder. Seit 2022 haben wir einen eigenen Pachtvertrag mit der Stadt Potsdam.

Der Verein ist im Besitz eines Vereinslokals „Zum Laubenpieper“. In der Gaststätte, welche durch einen Pächter betrieben wird, können Speisen und Getränke zu sich genommen werden und es besteht die Möglichkeit Familienfeiern in den Räumen abzuhalten.

Seit dem Jahr 2009 ziert ein kleiner bunter Vogel (Laubenpieper) unser Vereinsheim. Dieser Vogel dient seither als Logo unseres Vereins. Aus Erzählungen geht hervor, dass vor vielen Jahren immer in Abwesenheit des Gärtners eine grün-weiß-gelbe Vereinsflagge gehisst wurde. 2011 entstand die Vereinsflagge mit dem neuen Logo.

In der Zeit vom 23.06. – 25.06.2023 wird auf dem Gelände des Kleingärtnervereins „Pfungstberg e.V. unser 100. Geburtstag gefeiert werden. An 23.06.2023 lädt der Vorstand langjährig verdienstvolle Gartenfreunde ein und am 24.06.2023 wird ein Sommerfest mit vielen kleinen Veranstaltungen für Jung und Alt ausgerichtet, zu dem alle Vereinsmitglieder herzlich eingeladen sind. Am 25.06.2023 wird es einen politischen Frühschoppen mit bekannten Potsdamer Politikern zum Hauptthema Kleingartenwesen geben, zu dem auch gern viele Kleingärtner aus unseren Nachbarvereinen eingeladen sind. Den Zaubertrunk des Druiden Miraculix gibt es auch bei diesem Politischen Frühschoppen nicht, dafür aber ein gutes kühles Bier.

Michael Rogge und Eckhard Lück

Fotowettbewerb zur „Allee des Jahres 2023“

Unter dem Motto „Mehr Alleen – mehr Grün - mehr frische Luft“ startete der BUND am 1. Mai 2023 erneut einen bundesweiten Fotowettbewerb. Das schönste Foto wird am Tag der Allee, dem 20. Oktober, zur "Allee des Jahres 2023" gekürt. So funktioniert's: Bis zum 16. September können Interessierte ihre schönsten Alleenbilder (maximal 4, digital) einschicken, ganz egal, ob es die Allee vor der Haustür oder ein Bild aus dem Urlaub ist, nur aktuell muss es sein. Notiert werden sollen zudem Ort, Länge und die prägende Baumart.

An dem Wettbewerb können Vereine, Institutionen, Schulklassen und Privatpersonen teilnehmen. Aus allen Motiven wird eine Jury im Herbst die "Allee des Jahres 2023" küren und zum Tag der Allee öffentlich präsentieren.

Der Sieger des Fotowettbewerbs kann sich außerdem über eine Übernachtung auf Burg Lenzen für zwei Personen freuen. Auch für den



zweiten und dritten Platz gibt es Preise. Informationen zu den Teilnahmebedingungen und eine Übersicht der bereits eingesendeten Fotos finden Interessierte auf der Internetseite unter [www.allee-des-jahres.de].